

Sehr Waggons Metall aus dem 3. Bezirk.

Auf der Landstraße waren nahezu 2000 Kinder eifrig im Sammeln. Die schönsten Ergebnisse lieferten die Gegenden nächst der Reisknerstraße und der Metternichgasse. Auch in der Großmarktstraße erschienen Kindergruppen. Sie gingen von Stand zu Stand und erhielten von den Geschäftleuten nebst Hausgeräten und altem Geschirr auch Maßgewichte und Wagen. Das Resultat im 3. Bezirk sind etwa zehn Waggons Metall.

Im 4. Bezirk.

Lebhafte Treiben herrschte auf der Wieden bei der Hauptstammstelle in der Thoruschule, wo Direktor W. Hilb im Verein mit dem Lehrkörper die Aktion leitete. Die Knaben kamen schon um 8 Uhr morgens mit den ersten Gaben, die sich von Stunde zu Stunde häuften, so daß mittags bereits der ehen-erbige Turnsaal und zum Teil auch der Turnhof mit Metallgegenständen aller Art und den zum Transport notwendigen Kisten angefüllt war. Bezirksvorsteher Charvat äußerte sich bei seinem Besuche auf das wärmste über die musterhafte Organisation, der es zu danken war, daß bereits im Laufe des Vormittags einige Streifenwagen mit den sortierten Gaben in die Zentrale in der Währingerstraße abgeschickt werden konnten. An der Aufsicht der Kinder beteiligten sich auf den Straßen die Lehrer der beiden Knabenschulen, in der Stammstelle selbst waren die Lehrerinnen der beiden Mädchenschulen mit Frau Oberlehrer Tausenau und Herrn Oberlehrer M. L. Mann anwesend. Das von den Herren Buchmann und Kähler aufgenommene Verzeichnis enthält viele Kunstgegenstände, die einen hohen Wert repräsentieren. Ebenso reich wurden die übrigen Sammelstellen bedacht, die sich in den Schulgebäuden in der Meegasse und Breßgasse sowie in den städtischen Gebäuden in der Goldbeggasse und Schöffergasse befanden, ebenfalls unter Aufsicht und Führung der Lehrpersonen und der Bezirksräte. Wie groß die Opferwilligkeit auch hier war, bewies die Tatsache, daß sich unter den Spenden nicht nur alter Bodenkrum, sondern nahezu neue, aus Messing verfertigte Himmelbetten, dann große Schlafbetten aus Messing, große, schwere elektrische und Gasluster befanden. Ferner Wagen mit Gewichten, Mörser, Lampen, elektrische Stehlampen, Kupferkessel, Vogelkäfige, messingene Kochgeschirre u. Mehrere Professoren haben außer Messingbetten auch große Bronzefiguren, Messingblechpapierkörbe, herrliche Potale und viele andere Gegenstände gespendet, darunter solche von historischem Wert, ferner Geschenke dankbarer Patienten aus den aristokratischen Kreisen an ausgezeichnete Ärzte.

Auf dem Raschmarkt.

Auf der Wieden waren natürlich infolge der Kriegsmetallsammlung die Straßen überall schon in den Morgenstunden sehr belebt. Durch die Prinz Eugenstraße zogen Kindergruppen von Haus zu Haus, von Palais zu Palais, und überall wurden sie gut aufgenommen. Aber am herzlichsten war doch die Aufnahme, die den kleinen Metallsammlern auf dem Raschmarkt zu teil wurde. Schon um 8 Uhr früh, während des lebhaftesten Marktverkehrs, trafen vier Kinder mit ihren Aufsäcken und Legitimationen ein. Der Weisung ihres Lehrers gemäß, begaben sie sich in das Marktamtsgebäude und brachten ihr Anliegen vor. Offizial Friedrich Alberti führte sie nun in Begleitung eines Amtsdieners von einem Stand zum andern. Die reschen Raschmarktfräulein waren die Liebenswürdigkeit selbst. In Körben hatten sie schon in der Frühstunde ihre Gaben aus ihren oft sehr entfernt gelegenen

Margareten.

Auch in Margareten war die Sammlung in flottem Tempo vor sich gegangen. Die Dachböden der alten Häuser, an welchen dieser Bezirk so reich ist, waren seit mehreren Tagen eifrig durchsucht worden und lieferten viel schon vergessenes Material.

Sehr emsig waren die Mittelschüler in Rudolfsheim, Fünfhäus, ebenso wie in Ottakring und Hernalz. Sie holten fleißig die gewichtigen Dinge, die von den jüngeren Volks- und Bürgerschülern nicht entgegengenommen werden konnten. Auch in diesen Peripheriebezirken war die patriotische Sammlung von großem Erfolg.

Durch Mariahilf, Neubau und Fünfhäus.

Diesen Bezirken gab der geistige Sammeltag ein ganz besonderes Gepräge. In Mariahilf, am Neubau und in Fünfhäus wiederholte sich immer dasselbe Bild: in den Gassen standen die kleinen Handwagen, die man entsprechend der Bedeutung des Tages in ein Gewand aus buntem Tuch und grünem Reifig gekleidet hatte. Und ringsum standen in dichten Reihen die Menschen und schauten erstaunt auf den tausendfältigen Inhalt der Wagen, auf all das Metallzeug, in dem sich die blanke Sonne spiegelte. Von allen Seiten kamen die Kinder und leerten die Spenden in die Wagen, die dann in die Sammelstellen geführt wurden, von wo sie in die Zentrale überführt werden.

Es war eigenartig, wie all das alte Kupfer, Messing und Bronzewerk weit durch den blühenden Frühling gezogen wurde; wie aus den winkligen Gassen, dämmrigen Häusern, entzündenden Höfen, die von jungem Grün bekleidet sind, die Kinder diese alten Dinge wegrugen, die das Volk so lieb hat und an denen es mit ganzem Herzen hängt. Da und dort, während die Wagen dahinzogen, erkönte aus irgendeinem anheimelnden Hof ein Werfel. Hier in den Bezirken mit den vielen älteren Häusern und den ärmeren Leuten wird jedes alte Ding gut aufgehoben. „Ich hab's ja immer gesagt," erzählte uns eine alte Frau, „man kann nie wissen, wozu man etwas braucht." Und jetzt ist wirklich der Tag gekommen, an dem dies wahr wurde. Seit Tagen schon wurde fleißig in den Dachböden nach altem Metall gesucht und alles zusammengescharrt, was nur da war. Aber die Leute begnügten sich nicht damit; sie schenkten gern, auch aus ihren Wohnungen, manches Stück, das ihnen über alle Maßen lieb war. „Ich hätte leichter Geld geschenkt," meinte eine Frau, „als diese Sachen, die ich schon von den Eltern her besitze. Aber wie die es uns Kindern hinterlassen haben, so schonen wir sie ja schließlich auch für unsere Kinder."

Aus solchen Empfindungen mußte der Erfolg auch ein so großer werden! Der Eifer der Buben hat ihn noch erhöht. Kein Haus, keine Wohnung gibt es, die sie übergangen hätten. Da war ein ganz resoluter Bub darunter. Er kam aus einem alten, einstöckigen Haus in ein großes neugebautes und bekam da weniger altes Metall als in dem kleinen Häuschen.

So hat sich denn in den Zentralstellen des 6., 7. und 15. Bezirkes, in der Bernardgasse, Rosinengasse und Münzwardeingasse, eine Ueberfülle von Spenden aufgehäuft. Im 6. Bezirk leiteten die Aktion Bezirksvorsteher kaiserlicher Rat Weidinger, Bezirksrat Kranitz und Gemeinderat Komorowsky sowie die Armerräte Daldy, Leimer, Schreiner und Oberlehrer Bollbrach; im 7. Bezirk der Bezirksvorsteherstellvertreter Baumgartner, Bezirksrat Rodekly sowie die Bezirksräte Köhler, Schmußer, Mayer, Ringel, Petruschka und Bohransky; im 15. Bezirk Bezirksvorsteher Dirnbacher und Bezirksrat Direktor Zettel. Hier haben sich auch Schüler aus der Mariahilfer Handelsschule des Direktors Lezat verdient gemacht. Ueberall erzählte man uns auf unserm Rundgang voll Stolz über die Wagen, die schon fortgeführt wurden. Und dann führen uns die Herren in den abgeordneten Raum, der in jeder Hauptstammstelle